Predigt über Gnade, beispielhaft an Matth. 18,23-35, Frank R. Edelmann am 15.1.2023

Wenn wir uns die nächsten vier Gottesdienste mit Grundbegriffen des Glaubens beschäftigen, wird uns auch dies Lied begleiten: Cornerstone (="Eckstein"). Es führt uns immer wieder zum Zentrum: Christus. In der Umfrage letztes Jahr baten im Freitextbereich Mehrere darum, sich mit zentralen Begriffen des Glaubens auseinanderzusetzen. Wir haben uns im Predigtteam auf vier Begriffe verständigt: Gnade, Wahrheit, Glauben und Gerechtigkeit. Warum nur vier und ausgerechnet die? Zum einen ist die Erfahrung, dass zu lange Predigtreihen ermüden. Wir sind in unserer Unterschiedlichkeit nie immer alle gleich interessiert. Trotzdem werdet ihr an den vier Sonntagen zwei Dinge beobachten:

Zum einen hängen rein sprachlich an EINEM deutschen Glaubensbegriff oft mehrere hebräische und griechische Worte aus dem originalen Bibeltext. Das hat mit den Unterschieden der Sprachen zu tun. Es gibt selten eine 1:1-Übersetzung. Beim Thema GNADE begegnen sich bspw. zwei verschiedene Konzepte der Bibel, die nicht immer mit Gnade übersetzt werden. Manchmal ist der entsprechende hebräische oder griechische Begriff auch mit Barmherzigkeit / Erbarmen wiedergegeben. D. h. wenn wir an vier Sonntagen vier Worte durchdenken, haben wir am Ende x weitere Worte mitbedacht!

Eine zweite Beobachtung, die wir machen werden: Alle vier Worte hängen eng aneinander. Schon heute werde ich Aussagen zu Wahrheit, Gerechtigkeit und Glauben machen – und an den folgenden 3 Sonntagen wird sicher auch der eine oder die andere sich auf Gnade beziehen. So ist meine Predigt eine Art „Klammer-Auf" und ich vermute, dass Birgit Wenzel am Ende die Klammer nicht zumacht, sondern eher einen Doppelpunkt oder drei Punkte setzen wird.

Kommen wir zum Thema heute: Gnade. Ein beinahe uferloses Thema. Allein wenn ich „sola gratia" (allein aus Gnade) sage sind wir bei einem der vier Grundlagen reformatorischer Erkenntnis. Dass wir eben von Gott nicht begnadigt werden aufgrund unserer Leistung. Glauben können – da habt ihr schon mal Daniel Spieseckes Predigt zum Thema Glauben - begnadigt werden – ist ein Geschenk Gottes. An dieser Aussage hat sich die katholische von allen evangelischen Kirchen und Gemeinden

geschieden. Das macht die Evangelischen zu „Protestanten“. Sie protestieren gegen die Lehre der katholischen Kirche und sagen: Kein Mensch kann was beisteuern dazu, dass er von Gott angenommen wird. Angenommen – geliebt – ist JEDER. Aber Jeder ist auch von vornherein erst mal von Gott getrennt und lebt im Unfrieden mit ihm – im Krieg. Weil er generell nicht möchte, was Gott will. So die grundlegende Übersetzung der Erbsünde. Den Bruch zwischen Gott und Mensch, haben wir nicht nur geerbt von Adam und Eva, sondern vollziehen ihn auch selbst immer wieder. Wir entscheiden: Ich weiß es besser als Gott. Ich mach es anders. Luther nennt das „in sich verkrümmt“. Den alten Adam. Ein Biest, das schwimmen kann.

Aber auch die evangelischen Kirchen untereinander gerieten schnell in Uneinigkeit in der Gnadenlehre. Denn wenn nur Christ wird – also auf ewig gerettet wird von Sünde, Tod und Teufel – weil er das von Gott als Gnadengeschenk bekommt. Und wenn Gott schon von Ewigkeit her weiß, wer das ist. Dann versucht ein Teil evangelischer Christen AUCH zu klären, dass dann ja die Nichtchristen gar nichts dafürkönnen. Die sog. doppelte Prädestination (=Vorherbestimmung) sagt kurzgefasst: Gott entscheidet, wer auf Ewigkeit verloren geht und wer mit ihm zusammen glücklich wird. So Calvin und reformierte evangelische Kirchen. Wer sich eher an Luther orientiert, hält offen, wie Gott mit Nichtchristen umgeht. Wer keine offenen Fragen mag, landet bei der Lehre der Allversöhnung. Sie kann sich nicht vorstellen, dass Gott jemanden auf Ewigkeit daran hindert, mit ihm zusammen sein zu wollen. Etwas später kam die pietistische Frömmigkeitsbewegung dazu, zu der unsere Gemeinde gehört. Ihnen war das Lutherische „sola gratia“ zu verkopft. Für Luther stand das in der Bibel und war klar. Ihm reichte, dies Wissen einfach anzunehmen. Da es aber in der Folge ziemlich viele evangelische Christen gab, denen man im Lebenslauf nicht abspürte, dass sie von Gott gerettet und verändert wurden. Deshalb hielten Pietisten die persönliche Erfahrbarkeit der Gnade für wichtig. Das brachte einige Verengungen und Verkürzungen. Dass man bspw. erklären können musste, wie man sich bekehrt hat und ein Datum nennen. Da wurde schnell wieder eine Leistung draus: Ich bekehre mich zu Gott, statt: Gott zieht mich zu sich. Wieder war es meine Leistung, anstatt Gnade – Geschenk.

Neben dem schnellen Ritt durch zweitausend Jahre Kirchengeschichte und meterweise theologischer Literatur ist uns als Predigtteam aber noch was anderes wichtig. Jenseits dem verstandesmäßen Verstehen zentraler Glaubensbegriffe, fragten wir uns: Wie können wir das heute lebenden Menschen ohne Theologiestudium erklären?

Dazu gehe ich jetzt weg vom Begriff Gnade und wende mich dem zu, dass Gnade zugleich Eigenschaft UND Tat Gottes ist. Das heißt: Gott IST gnädig in seinem Wesen UND er handelt gnädig in dem, was er tut. Das kommt dem heute lebenden Menschen in unserer Erlebnisgesellschaft nahe. Das Grundanliegen des Pietismus: Gnade erfahrbar, erlebbar machen. In der Bekehrung – dass man merkt: jetzt war was anders. Jetzt fängt mein Leben mit Gott an. Und dann in der sog. Heiligung ANDERS leben, wenn man Christ ist.

Da merken wir schnell im biblischen Befund etwas von der Gott-Ebenbildlichkeit des Menschen. D. h. wenn Gnade eine Eigenschaft und Tat Gottes ist, dann prägt das auch Menschen. Allgemein alle, weil jeder Mensch Gottes Ebenbild ist, wenn auch vielleicht arg deformiert. Speziell aber auch Christen, in denen Gottes Wesen durch den Heiligen Geist stärker wirkt. Ich hoffe, ich kann meinen Gedankengang für Euch nachvollziehbar formulieren? Lasst mich noch praktischer werden: Gottes Gnade zeigt sich bspw. in der Erschaffung der Welt. Er will den Menschen und schafft ihm dazu einen Lebensraum. Seine Gnade zeigt sich weiter daran, dass er die Schöpfung erhält und weiterführt, obwohl die Menschheit als Ganzes sich gegen ein Leben mit ihm entschied. In der Erhaltung der Schöpfung ist Gottes Gnade konkret spürbar und erfahrbar. Dass er uns hier leben lässt, obwohl viele gar nicht mit ihm leben wollen. Jesus sagt bspw.: Gott lässt die Sonne aufgehen über böse und gute (Menschen), er lässt es regnen über gerechte und ungerechte (Menschen) (Matth. 5,45). Er könnte auch beleidigt sagen: Wer mich so ignoriert, dem nehme ich auch den Lebensraum weg. Dass Gott das nicht tut ist Gnade! Der bekannte US-Theologe Timothy Keller spricht in diesem Zusammenhang von der allgemeinen Gnade, von der alle leben. Daneben gibt es die spezielle Gnade, von der nur der was hat, der sie für sich gelten lässt. Nämlich, dass Gott mit

der Sendung Jesu, Tod und Auferstehung eine Rettung für Verlorene schafft. Auch das geschieht leibhaft und konkret wie Sonne und Regen. Am Leben Jesu ist nichts Verkopftes. Er stirbt einen echten Tod am echten Kreuz für eine echt verlorene, verkommene Menschheit. Deren Verkommenheit wird deutlich im Prozess, den sie ihm macht. Da ist kein Platz für Antisemitismus. Die heidnische römische Justiz versagt genauso. Hier versagt die ganze Menschheit. Wie damals beim Sündenfall auch nicht nur Adam und Eva versagen, sondern alle Menschen aller Zeiten. Kam aber die Sünde durch ein Ehepaar in die Welt, sorgt Jesus umgekehrt dafür, dass durch ihn als Einzelperson ALLE gerettet werden können. Die Strafe, die eigentlich dich treffen müsste für ein Leben ohne Gott, trifft Jesus. ER bezahlt deine Schuld. Wer das für sich gelten lässt, dem erlässt Gott die Strafe. Das ist die konkrete Gnade für dich und mich.

Er tut das aber nicht gegen meinen Willen. Hier bin ich ganz Lutheraner und gegen doppelte Prädestination. Wer das Angebot Jesu/Gottes ablehnt, entscheidet sich selbst dagegen. Gott ist nicht übergriffig. Er schenkt keinem Menschen gegen dessen Willen ewiges Leben. Ich halte da auch die Allversöhnung für nicht schlüssig.

Wovon ich aber überzeugt bin: Wer Gottes Gnade an sich geschehen lässt, den verändert Gottes Geist auch. Er motiviert zu guten Werken. Ich muss die Werke nicht tun, um das Heil zu bekommen. Ich bekomme das Heil als vorauslaufendes Geschenk und tu dann gerne Gutes. Besser gesagt: Gott schafft es in mir. Gnade und Werke sind in diesem Sinn kein Gegensatz – sondern Gnade macht die Werke möglich.

Habe ich Eure Aufmerksamkeit noch? Ich bin immer noch bei Gnade. Es gibt übrigens auch Zeiten der Gnade und Zeiten des Zorns. Es gibt Stunden der Finsternis wie im Garten Gethsemane und Zeiten des Aufatmens, in denen Gott Gnade, Erweckung, Erneuerung schenkt. Mehrfach steht in der Bibel: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht! Solche Zeiten sollten wir nicht ungenutzt verstreichen lassen, sondern für uns selbst und als Einladung für andere nutzen.

Evangelisation und Mission gehören da hin. Einladung, kein ungehöriges Drängen, Erzwingen oder Manipulieren. Eher als freundliche Botschaft: Lass dich versöhnen mit Gott!

Sicher muss man heute erst mal informieren, dass Menschen im Krieg mit Gott leben. Das ist nicht so offensichtlich wie ein tatsächlicher Krieg. Aber wir leben als Menschen in der Regel in Rebellion zu Gott: Wir wollen sein wie er – oder sogar noch mehr als er. Wir sagen, was jetzt gelten soll. Aber zu ignorieren, dass es Gott gibt, heißt ja nicht, dass es keinen Gott gibt. Stell dir mal vor, du bist in einer Firma angestellt und ignorierst den Chef des Unternehmens. Nennt man das eine friedliche Beziehung? Hier kommt die Predigt von Ansgar Sander über Wahrheit ins Spiel. Sicher gehört Geschick dazu, die Zusammenhänge heute in einer Art und Weise darzulegen, dass sie verstanden werden. Wer redet noch Lutherdeutsch?

Da helfen Geschichten. Unser heutiger Zeitgeist prägt viele Menschen, auf Dogmen und feste Lehrsetze aggressiv zu reagieren. Außerdem fehlt viel Wissen, auf das früher zurückgegriffen werden konnte. Aber Geschichten hört man gerne. So können wir biblische Geschichten erzählen, die verdeutlichen, wie gnädig und barmherzigen Gott ist!

Doch bevor ich euch so eine Geschichte erzähle, noch was Inhaltliches: Ihr habt eben gemerkt: Ich habe gnädig und barmherzig in einem Atemzug genannt. Eingangs sagte ich schon, dass das, was die Bibel mit Gnade ausdrückt, verschiedene hebräische und griechische Worten wiedergibt. Manche Unterschiede merken wir schon im Deutschen – in dem wir es mal mit Gnade und mal mit Barmherzigkeit/ Erbarmen ausdrücken. Gnade bezieht sich dabei auf ein ungleiches Verhältnis zwischen einem Hochstehenden, Starken, Mächtigen zu einem Niedrigstehenden, Schwachen, Ohnmächtigen. Gnade ist, wenn der Höhere sich dem Niederen freundlich zuwendet. Ihm eine Schuld erlässt. Eine rechtmäßige Strafe nicht ausführt. Unser Bundespräsident kann Strafgefangene begnadigen. Etliche haben vor Weihnachten eine Amnestie erhalten. Die Restschuld wurde erlassen. Sie kamen vorzeitig aus dem Gefängnis.

Manchmal sind aber dieselben griechischen oder hebräischen Worte mit Barmherzigkeit wiedergegeben, was auf ein Wort zurückgeht, mit dem zum Ausdruck kommt, dass da einer

innerlich bewegt, erregt ist und sich einem armen Menschen zuwendet, meist im Sinn von Almosen geben. Von Jesus hören wir mehrfach, dass ihm das Elend der Menschheit so nahe geht, dass er es in seinen Eingeweiden spürt. Er erbarmte sich unser. Beides kann mit Gnade übersetzt werden. Nun ist Gnade aber ein deutsches Wort. Es wurde im germanischen Sprachraum schon VOR der Christianisierung benutzt (Duden Bd. 7) und hat mit Ruhe, Schutz und Frieden zu tun. Erinnert damit auch an Dinge, die wir im hebr. Wort shalom für Heil finden. Alles das klingt an in der Geschichte, die Jesus mal erzählt: Dass Gnade und Erbarmen ineinander fallen, Frieden, Ruhe und Schutz bedeutet und Gottes Verhalten auch uns prägen sollte:

➔ *lies Matth 18,23-35(=Basisbibel)*

Fuhr da Euer Gerechtigkeitsgefühl auch gerade Achterbahn? Ich möchte Birgit Wenzels Predigt zum Thema nichts vorwegnehmen. Außerdem wird hier ein weiterer zentraler Glaubensbegriff angesprochen: Vergebung. Der Geschichte geht Petrus´ Frage voraus, wie oft er einem anderen Menschen vergeben soll. Reichen sieben mal? Jesus sagt: 77 x – manche übersetzen sieben mal 70 - unvorstellbar oft. Da hört man auf zu rechnen und zu zählen. Mir wurde manchmal schon nach einem Vergehen gesagt: Das kann ich dir nicht vergeben. Wie oft darf man dir gegenüber was falsch machen?

Dass bei Gott das Rechnen und Zählen aufhört, merken wir auch an den Beträgen, um die es in der Geschichte geht. Ein Silberstück war der Tageslohn eines Arbeiters. D. h. beim Mitverwalter ging es um etwa drei Monatslöhne. Der König aber hatte dem anderen zuvor 10.000 Talente Silber erlassen. König Herodes Antipas bekam von Rom damals ein Jahresgehalt von 200 Talent Silber. Von der hier genannten Summe hätte er 50 Jahre lang Hof halten können. Beträge, mit denen Bill Gates oder Elon Musk etwas anfangen können. Eine unvergleichlich große Schuld wird ihm geschenkt. Aber es PRÄGT nicht sein Leben. DAS ist die Tragik des Mannes hier. Aber kann es sein, dass wir Christen selber auch nicht wissen, wieviel Gott uns erlassen hat, dass es unser Leben existentiell prägt?

Dem König in der Geschichte Jesu hat hat es eine ganze Menge Geld gekostet. Jesus bezahlte mit seinem Leben. Daran erinnert uns das Abendmahl. Singen wir vorher noch: Allein deine Gnade genügt. Amen.

Fragen für HK/KG:

1. Gibt es in deinem Umfeld noch Schuld – oder ist das gar kein Thema mehr? (Manche haben nur noch „Probleme“ – aber (eigene) Schuld wird nicht gesehen).

2. Manche sehen sich als „Opfer“ und benennen andere als „Täter“, denen sie nicht vergeben können. Wer ist da unbarmherzig?

3. Ist meine Vergebungsbereitschaft anderen Menschen gegenüber Voraussetzung dafür, dass Gott mir vergeben kann – dann wäre seine Gnade ja an Bedingungen geknüpft, die ich erfüllen muss und es wäre wieder meine Leistung. Was bedeutet da sola gratia – allein aus Gnade?

4. Muss Gott gnädig sein – weil das sein Beruf ist (Heinrich Heine)?

5. Tauscht euch aus über den Zusammenhang von Vergebung, Gesundheit und Ganzheitlichkeit.

Predigt von Frank R. Edelmann, Pastor in Eben-Ezer, Berlin am 15.1.2023